

Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Das schweizerische Zerstörungskonzept

In keinem andern Land kann sich die Armee auf ein derart gut ausgebautes und dichtes Netz von vorbereiteten Zerstörungen stützen wie in der Schweiz. Wie der Chef des Bundesamtes für Genie und Festungen, Divisionär Bruno Hirzel, in einem Vortrag ausführte, kommt dies nicht von ungefähr, ist doch der Aufbau eines Zerstörungsnetzes im eigenen Land eine ausgesprochene Selbstschutzmassnahme für den neutralen Kleinstaat. Das Zerstörungsnetz erstreckt sich über das ganze Staatsgebiet und umfasst rund 2000 Sprengobjekte. Dieses umfassende System hilft mit, die allfälligen Stösse eines Gegners nachhaltig zu behindern und die eigenen Aktionen wirkungsvoll zu unterstützen.

In der Schweiz wurden ab 1880 bauliche und organisatorische Massnahmen für die Zerstörung von Kunstbauten eingeleitet. Dem damaligen Bedrohungsbild entsprechend, beschränkten sich diese Vorbereitungen vorerst auf Objekte an den internationalen Eisenbahnlinien. Zehn Jahre später wurden auch Strassenzüge miteinbezogen. Während des Aktivdienstes 1914/18 erfuhr das Zerstörungsnetz eine systematische Erweiterung. Erst während des Zweiten Weltkrieges wurde das Zerstörungsnetz auf das ganze Staatsgebiet ausgedehnt.

Das organisatorische Grundprinzip für die Bereitschaft der Sprengobjekte ist zwischen 1880 und der jüngsten Vergangenheit nahezu unverändert geblieben. Für die Zerstörung vorgesehene Objekte werden in Friedenszeiten sogenannte Sprengobjekte erstellt, die baulichen Massnahmen für das Laden mit Sprengstoff und für die Zündinstallationen sind getroffen; in einem in der Nähe liegenden Depot sind Spreng- und Zündmittel eingelagert; besonders ausgebildete Wehrmänner bilden die Objektmannschaft.

Aufgrund der geforderten Raschheit und Sicherheit für die Erstellung der Kriegsbereitschaft musste das alte System überdacht werden. Ergab sich doch in Übungen, dass mit der Zündbereitschaft aller Objekte erst Tage nach der Mobilisation gerechnet werden kann. Es mussten Wege gesucht werden, diese Zeitspannen zu verkürzen. Nach mehrjähriger Entwicklung konnte ein neues technisches Zerstörungskonzept erarbeitet werden, das folgende Merkmale aufweist:

- Bei jedem Sprengobjekt wird die Zerstörung durch einige wenige geballte Ladungen sichergestellt.
- Der Sprengstoff wird bereits im Frieden so in die Objekte eingebracht und verdämmt, dass er nur mit grossem Aufwand freigelegt oder ausgeräumt werden kann.
- Die Umstellung eines Objektes vom Friedenszustand zum zündbereiten Sprengobjekt ist inner weniger Stunden möglich.
- Zur Zündung bedarf es spezieller Zündladungen.
- Eine Zündung kann nur erfolgen, wenn die Zündladung auf den Zentimeter genau am Objekt angebracht wird.

Im Gegensatz zu früher, als Brücken mit einer Vielzahl von einzelnen Ladungen zum Einsturz gebracht werden sollten, erreichen heute einige wenige geballte Ladungen, die in der Brückenkonstruktion liegen, das gleiche Ziel. Diese Ladungen werden bereits im Frieden eingebracht und einbetoniert. Die Zündung erfolgt durch den Verdämmungs- und Verdämmungsarbeiten bei einer Mobilisation entfallen und eine geringere Anzahl Einzelladungen pro Objekt eines sehr viel einfacheren Zündsystems bedarf, wird die Zündbereitschaft rasch erreicht: 1 bis 2 Stunden nach Eintreffen der Mannschaft am Objekt. Die Forderung nach Raschheit ist somit hervorragend erfüllt.

Wie steht es mit der verlangten Sicherheit? Darunter wird im übrigen folgendes verstanden:

- Sicherheit vor ungewollter Detonation durch Selbstzündung.
- Sicherheit gegen Sabotageaktionen.
- Sicherheit vor dem Zugriff Dritter.

Die einbetonierten Ladungen bestehen aus Trotyl, einem militärischen Sicherheitssprengstoff. Man weiss heute, dass Trotyl in reiner Form chemisch stabil, alterungsunempfindlich und schlagunemp-

findlich ist. Die Gefahr einer unbeabsichtigten Explosion des ständig eingelagerten Sprengstoffes besteht nicht. Es muss lediglich vermieden werden, dass alkalische Wasser Kontakt mit dem Trotyl haben. Deshalb befindet sich die Ladung als Ganzes in einer wasserdichten Umhüllung. Durch den Einbau von Korrosionssonden kann man periodisch feststellen, ob sich Wasser in der Minenkammer ansammelt und ob allenfalls das Umhüllungsmaterial korrodiert. Versuche haben ergeben, dass sich Trotyl von künstlichen Blitzströmen oder Wechselströmen nicht zur Explosion bringen lässt. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass eine Selbstzündung des einbetonierten Sprengstoffes mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann.

Wie steht es mit der Sicherheit bezüglich Sabotageakten? Vorerst ist festzustellen, dass eine Zündung ohne Verwendung des Originalzünders nicht möglich ist. Selbst die erfolgreiche Anwendung dieses Zünders ist davon abhängig, dass er auf den Zentimeter genau am Objekt angebracht wird. Originalzündler, nur wenig neben dem Zündobjekt angebracht, vermögen die einbetonierte Ladung nicht zu initiieren.

Es geht also im wesentlichen darum, die Originalzündler einbruchssicher zu lagern und den Zündpunkt jedes Objektes geheim zu halten. Ein mehrstufiges Geheimhaltungskonzept stellt sicher, dass weder die Lademannschaft, d. h. diejenigen, die heute den Sprengstoff einbringen und verdämmen, noch die Objektmannschaft, d. h. die Truppe, welche im Ernstfall die Zerstörung durchzuführen hätte, geschweige denn Dritte, im Frieden Kenntnis von der Lage dieser Zündpunkte erhalten.

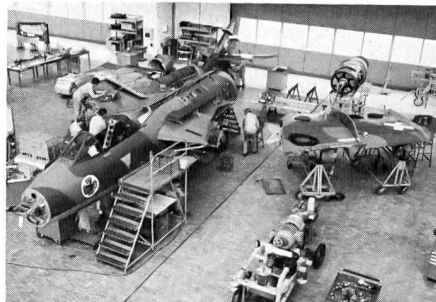
Neben den bereits geschilderten Vorteilen des neuen Systems bringt dieses noch andere, nicht minder gewichtige Vorteile mit sich: Die für das Laden notwendigen mehreren tausend Tonnen Sprengstoff waren früher in unzähligen, über das ganze Land verstreuten Magazinen eingelagert. Diebstähle konnten kaum verhindert werden. Dank dem modernen Konzept sind nun sowohl Sprengstoff wie auch Spezialzündler besser gegen Einbruch geschützt.

Aufgaben des Bundesamtes für Militärflugplätze

Unser Milizsystem bringt es mit sich, dass die Einheiten der Armee im Friedensdienst nur zu den kurzen, jährlichen Wiederholungs-, Ergänzungs- oder Landsturmkursen einrücken. Damit aber während des ganzen Jahres die Ausbildung der Berufs- und Milizpiloten unserer Flugwaffe sichergestellt ist, steht dem Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen eine zivile Unterhaltsorganisation, das Bundesamt für Militärflugplätze, zur Verfügung.

Nach der Dienstordnung des Eidgenössischen Militärdepartementes ist das Bundesamt für Militärflugplätze u. a. für den Unterhalt und die Bereitstellung der Flugzeuge, der Militärflugplätze, der Flaklenkungen, des technischen Materials der Fliegertruppen und der Flaklenkungenformationen, der Anlagen der Militärflugplätze und der permanenten Übermittlungs-, Radar- und Führungseinrichtungen verpflichtet.

Die über die ganze Schweiz verstreute Organisation zählt heute rund 3000 zivile Angestellte. Sie ist gegliedert in eine zentrale Verwaltung in Dübendorf mit technischen und administrativen Abteilungen und in neun verschiedene Betriebsgruppen. Dieser funktionalen Organisation überlagert ist die sogenannte Fachstellenorganisation. Sie hat sich aus der Praxis heraus entwickelt. Die technische Vielfalt des Materials



In einer Betriebsgruppe des Bundesamtes für Militärflugplätze wird ein Kampfflugzeug (Hunter) einer gründlichen periodischen Kontrolle unterzogen.

bedingt die Aufteilung des Know-how. Deshalb ist heute eine Betriebsgruppe als Fachstelle für ein bestimmtes Waffensystem oder eine Materialgruppe besonders ausgebildet und eingerichtet. Die Organisation für den Kriegsfall sieht vor, dass das Bundesamt in Personalunion und nahezu gleicher Organisation zum Flieger- und Fliegerabwehrpark wird. Mit dieser Lösung ist es möglich, Material und Anlagen verzugslos an den Einsatzort der Truppe zu bringen und die Übergabe an die einrückende Truppe sicherzustellen. Im Gegensatz zur Tätigkeit im Frieden, wo neben dem Betrieb und Unterhalt auch Änderungen und Verbesserungen durchgeführt werden, beschränkt sich die Arbeit des Bundesamtes bzw. des Parkes im Kriegsfall nur noch auf den Unterhalt.

Der Materialdienst

Die grundsätzlichen Aufgaben des Materialdienstes stehen in direktem Zusammenhang mit dem Unterhalt des Kriegsmaterials und mit der Sicherstellung der Versorgung der Truppe mit Material. Daraus ergeben sich für die Organe des Materialdienstes folgende Obliegenheiten:

- Versorgung der Truppe mit Material
- Reparaturen und Wiederinstandstellung von defektem Material
- Verwaltung und Unterhalt der Materialvorräte
- Produktion von Druckgasen und Batterien
- Betrieb der Kriegswerkstätten

Im Frieden trägt die Kriegsmaterialverwaltung die Verantwortung für den Unterhalt des Kriegsmaterials. Eine Ausnahme bildet das Spezialmaterial der Fliegertruppe, der Festungs- und Sanitätstruppen. Für die Erfüllung dieser bedeutsamen Aufgabe verfügt die Kriegsmaterialverwaltung über 57 Zeughausbetriebe und 8 Armeemotorfahrzeugparks mit rund 6000 Beschäftigten.

Nach abgeschlossener Mobilmachung übernehmen die Truppenkommandanten die Verantwortung für das Material und die damit verbundenen Unterhaltsaufgaben. Ihnen zur Seite stehen in den Stäben die Materialoffiziere, welche einerseits die Einsatzbereitschaft des Materials überwachen und andererseits für den Nachschub jener materialdienstlichen Güter besorgt sind, welche die Truppe benötigt. Der Nachschub erfolgt entweder durch die Truppe selbst oder aus den Armeereserven auf dem Nachschubweg. Mit den in den Stabsseinheiten und in den Dienstseinheiten eingeteilten personellen und materiellen Mittel kann die Truppe

- das Material warten,
- Defekte erkennen und beheben,
- teilweise Reparaturen selbst ausführen.

Sie kann für den Nachschub und den Ersatz von Material auf die ihr zugewiesenen Basisversorgungsplätze zurückgreifen. Dort sind Verbrauchsmaterial und Ausrüstungsgegenstände greifbar. In den Schulen der Materialtruppen werden diese Spezialisten für die Armee zentral ausgebildet, wobei nach 22 verschiedenen Funktionen und weiteren 165 Kategorien unterschieden wird. Diese Spezialisten kommen direkt beim Kampferverband oder in einer Materialkompanie (Typ A, B, C und D) zum Einsatz. Die Kompanien Typ A, B und C betreiben die sogenannten kombinierten unterirdischen Versorgungsanlagen. Die Materialkompanien des Typs D befassen sich mit der Fabrikation von Trockenbatterien. Insgesamt sind in der Schweizer Armee 35 000 Mann mit Materialproblemen beschäftigt.

Die kombinierte unterirdische Versorgungsanlage

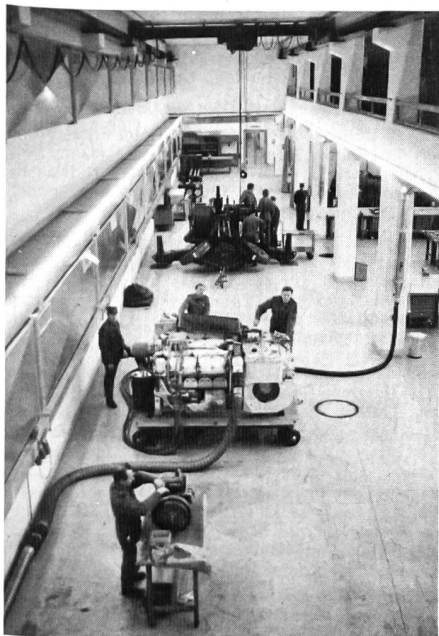
Die verschiedenartig verwendbaren unterirdischen Versorgungsanlagen bilden das Schwergewicht der Basis-Versorgungsorganisation. Sie vermögen mehreren Bedürfnissen zu dienen und gliedern sich im wesentlichen in einen Lager-/Werkstatteil und einen Munitionsteil.

Das Herz der Anlage ist der Lager-/Werkstatteil. Rund fünf Sechstel der gesamten Nutzfläche entfallen auf den Lagerteil und ein Sechstel auf die Werkstatteinrichtungen. Gelagert werden ausschliesslich Kriegsreserven: Material, Verpflegungsgüter und Sanitätsmaterial. Mit den Kriegswerkstätten verfügen die Truppen in den taktisch und versorgungstechnisch wichtigen Räumen über eine Reparaturbasis, in der auch im Verteidigungsfall geschützt gearbeitet werden kann.

Der Munitionsteil ist unterteilt in verschiedene Munitionskammern. Sie enthalten grundsätzlich alle Munitionssorten, so dass alle im Raum eingesetzten Truppen auf die Vorräte zurückgreifen

können. Aus naheliegenden Gründen befindet sich der Munitionsteil in einiger Entfernung von der Hauptanlage. Alle diese Anlagen verfügen über einen sehr hohen Schutzgrad. P. J.

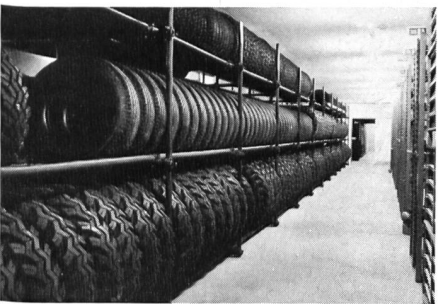
Termine



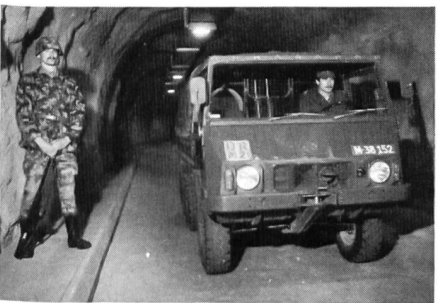
Blick in die Werkstatthalle, in der an grösseren Waffen und Geräten Reparaturen vorgenommen werden.



Elektronische Prüfgeräte ermöglichen auch unter Tage eine rasche und präzise Analyse.



Hunderte von Reifen aller Art warten auf den Einsatz.



Das Bild vermittelt einen Eindruck vom Stollen, der in die Anlage führt. Alle in der Armee im Einsatz stehenden Lastwagen können ohne Schwierigkeiten durchfahren.

August

- 25. Bischofszell (UOV)
2. Internationaler Militär-Wettkampf und Junioren-Wettkampf
- 25. Bremgarten AG (UOV Freiamt)
AUOV Mehrkampfturnier
- 25./26. Frauenfeld (UOV + Art V Frauenfeld)
Wehrdemonstration auf der Grossen Allmend

September

- 1. Bern
34. Veteranentagung SUOV
Brugg (SUOV)
Ausscheidungswettkämpfe für die Europäischen Uof-Tage
- 2. UOG Zürichsee rechtes Ufer
Pfannenstiel-OL
- 3. Bern (Verband der militärischen Organisationen der Region Bern)
Mobilisationsgedenkeier
- 8. Herisau
GV der Schweiz. Nationalspende
- 8. UOV Limmattal
Jubiläumswettkämpfe
- 8./9. Willisau
75 Jahre Artillerieverein mit Mehrwettkampf, Barbarschiessen und Waffenschau
- 8./9. Laupen (UOV)
2. Herbstmarsch «Chäs und Brot»
Schöftland (Aarg. UOV)
- 9. Aargauischer Wehrsporttag
- 15. Baden (Aarg. UOV)
Sternmarsch
- 15. Wangen an der Aare (UOV Wiedlisbach)
8. Berner Dreikampf
- 15. Brugg (SUOV)
Training der Mannschaften für die Europäischen Uof-Tage
- 22. Laupersdorf (Solith. Kant. UOV)
Jura-Patrouillenlauf
Tafers (UOV Sense)
- 4. Militärischer Dreikampf
- 22. Luzern (LKUOV)
Regionale Prüfung für die Panzernahabwehr-Auszeichnung
- 22./23. Basel (Mustermesse)
Tagung der Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten
- 28.-30. Hammelburg (BRD)
7. Europäische Unteroffizierstage
- AESOR
- 29. Luzerner KUOV
Kaderübung «Schiltchrot-V»
Pz Nahabw Ausb (Vorbereitung)
- 30. Reinach (UOV Oberwynen- und Seetal)
36. Aarg. Militärwettkampf

Oktober

- 6. Luzerner KUOV
Kaderübung «Schiltchrot-T»
Pz Nahabw Auszeichnung (Test)
- 6. Bern (Verband der militärischen Organisationen der Region Bern)
2. Gemeinsame Übung

- 6. UOV Amriswil (UOV)
Herbstdreikampf
- 6./7. Chur (Bündner OG)
Zweitagemarsch Chur-St. Luzisteig
- 14. Altdorf (UOV Uri)
35. Altdorfer Militärwettkampf
- 20. Aarau (AMMV)
Eisslalom des Aarg. UOV
- 27. Grenchen (SUOV)
Zentralkurs für Präsidenten und Übungsleiter der Kantonalverbände und Sektionen
- 27. UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 15. Nacht-Patrouillenlauf
- 28. Kriens (UOV)
24. Krienser Waffenlauf

November

- 10./11. SVMLT Sektion Zentralschweiz
- 21. Zentralschweizer Distanz-Nacht-Marsch nach Buttisholz LU
- 11. Brugg (SUOV)
Technischer Kurs für Präsidenten und technische Leiter der Kantonalverbände
- 15. Pistolensektion UOV Schwyz
- 23. Historisches Morgarten-Pistolenschiessen
- 15. HTL Windisch (Aarg. UOV)
Vortrag «Flugwaffe heute»
- 17. Sempach (LKUOV)
Gedenkgottesdienst
- 19. Aarg. UOV
Jahresversammlung KMVA
- 24./25. Zürich (UOV)
15. Zürcher Distanzmarsch nach Kloten

1980

Januar

- 12. Hinwil (KUOV Zürich + Schaffhausen)
- 36. Kant. Militär-Skiwettkampf
- 19./20. Schwyz (UOV)
8. Militär-Mannschaftswettkämpfe

März

- 8./9. Zweisimmen (UOV Obersimmental)
- 18. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilaut
- 15. Aarg. UOV
Delegiertenversammlung
- 22. Sursee (LKUOV)
Delegiertenversammlung

April

- 17./18. Bern (UOV der Stadt Bern)
- 16. Berner Zweiabendmarsch

Mai

- 3. Altdorf
Delegiertenversammlung SUOV
- 4. Meggen (UOV Habsburg)
- 19. Habsburger Patr-Lauf
- 17./18. Bern (UOV der Stadt Bern)
- 21. Schweizerischer Zweitagemarsch

Juni

- 13.-15. Solothurn/Grenchen
Schweizerische Unteroffizierstage
SUT